



# FOTO SHOOTINGS von A bis Z

Porträtshootings erfolgreich planen und durchführen

Menschen gekonnt in Szene setzen: Posing, Visagie und Styling

Für alle Genres: Natürliche Porträts, Beauty und Fashion, Akt, Charakter, Familie

Andreas Bübl



# Liebe Leserin, lieber Leser,

was braucht es für gelungene Porträtfotos? Das perfekte Modell? Die neuste Technik? Diese beiden Aspekte tragen sicher zu einem gelungenen Bild bei, doch wenn es nach Andreas Bübl geht, gehört vor allem dazu: eine gute Idee, eine sorgfältige Vorbereitung und eine entspannte Stimmung am Set.

In diesem Buch zeigt er Ihnen alles, was Sie wissen müssen, um Ihre Shootings erfolgreich durchzuführen: von der Modell- und Locationsuche über Visagie und Styling bis hin zum Posing und der richtigen Kommunikation mit Ihren Modellen am Set. Auch die wichtigsten fotografischen Techniken rund um Ausrüstung, Brennweite und Belichtung werden praxisnah erklärt, sodass Sie sich schon bald ganz auf Ihre Modelle und die Umsetzung Ihrer Bildideen konzentrieren können.

Ab Seite 168 finden Sie dann über 40 praktische Beispiele, die Sie als Inspiration und Vorlage für Ihre eigenen Aufnahmen nutzen können. Dort erfahren Sie ganz konkret, worauf es beim jeweiligen Fotoshooting ankam und wie der Autor seine Bildidee umgesetzt hat. Zahlreiche Making-of-Bilder und wertvolle Tipps helfen Ihnen dabei, Ihre eigenen Fotoshootings souverän zu meistern. So gelingen die Bilder, die Sie und Ihr Modell sich gewünscht haben!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieses Buches und viel Erfolg bei Ihren Fotoshootings. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, freue ich mich, wenn Sie mir schreiben.

## **Ihre Juliane Neumann**

Lektorat Rheinwerk Fotografie

[juliane.neumann@rheinwerk-verlag.de](mailto:juliane.neumann@rheinwerk-verlag.de)

[www.rheinwerk-verlag.de](http://www.rheinwerk-verlag.de)

Rheinwerk Verlag • Rheinwerkallee 4 • 53227 Bonn

# Impressum

Dieses E-Book ist ein Verlagsprodukt, an dem viele mitgewirkt haben, insbesondere:

**Lektorat** Katharina Sutter, Juliane Neumann

**Korrektorat** Annika Holtmannspötter, Münster

**Typografie und Layout** Christine Netzker

**Herstellung E-Book** Maxi Beithe

**Covergestaltung** Mai Loan Nguyen Duy

**Coverfotos** Andreas Bübl, Unsplash: Aziz Acharki, Element5 Digital

**Satz E-Book** Christine Netzker, Janne Brönner

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

**ISBN 978-3-8362-7939-0**

1. Auflage 2021

© Rheinwerk Verlag GmbH, Bonn 2021

# Inhalt

Vorwort .....	10
Danksagung .....	11

## 1 BILDIDEEN FÜR DIE PORTRÄTFOTOGRAFIE

1.1 Elemente eines Porträts .....	14
1.2 Kreativitätstechniken .....	17
Brainstorming .....	18
Musik .....	19
Medien .....	19
Requisiten .....	19
Personenanalyse .....	20
Spontane Ideen .....	20
Moodboard .....	21
Andere Inspirationsquellen .....	22
1.3 Fotografieren nach Vorlage .....	23
Bildanalyse .....	25
Nachstellen .....	25
Adaption der Idee .....	26
1.4 Von der Idee zum Konzept .....	26

## 2 DAS MODELL

2.1 Profi oder Amateur? .....	32
Das Amateurmodell .....	32
Das Profimodell .....	34
Auftragsarbeiten .....	36
2.2 Ein Modell finden .....	37
Das passende Modell zur Bildidee .....	37
Datenbanken .....	38
Modellagenturen .....	42
Social Media .....	43
Das Modellnetzwerk nutzen .....	43
2.3 Der Modellvertrag .....	44





### 3 DAS SHOOTING PLANEN UND DURCHFÜHREN

<b>3.1</b>	<b>Das Vorgespräch mit dem Modell</b> .....	48
	Themen für das Gespräch .....	48
<b>3.2</b>	<b>Das Shooting vorbereiten</b> .....	49
	Ausrüstung .....	49
	Location .....	50
	Outfit und Accessoires .....	51
<b>3.3</b>	<b>Ein typischer Ablauf</b> .....	51
	Das Shooting .....	51
<b>3.4</b>	<b>Umgang mit dem Modell</b> .....	51
	Atmosphäre beim Shooting .....	51
	Kommunikation und Pausen .....	52
	Gemeinsame Sprache .....	53
<b>3.5</b>	<b>Posing</b> .....	53
	Das Modell anleiten .....	53
	Vorzüge finden .....	60
	Posen entwickeln .....	61
<b>3.6</b>	<b>Geschichten erzählen – Mimik und Emotionen</b> .....	61

### 4 VISAGIE UND STYLING

<b>4.1</b>	<b>Unterstreichen und verändern mit Make-up</b> .....	66
	Gesichter modellieren .....	66
	Make-up bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen .....	69
<b>4.2</b>	<b>Pinsel, Schwämmchen und Co. – die Grundausrüstung</b> ...	70
<b>4.3</b>	<b>Gesichtsformen</b> .....	73
<b>4.4</b>	<b>Visagie für Fotoshootings</b> .....	74
	Grundierung .....	74
	Concealer – Augenschatten kaschieren .....	75
	Fixieren mit Transparentpuder .....	75
	Rouge und Bronzer .....	77
	Augen .....	77
	Lippen .....	80
	Make-up bei reifer Haut .....	81
	Männer-Make-up – Male Grooming .....	82
<b>4.5</b>	<b>Styling und Bildwirkung</b> .....	84
	Vorbereitung ist alles .....	85
	Figurtypen .....	86

## 5 TECHNIK

5.1	Die richtige Ausrüstung .....	92
	Kamera .....	92
	Zubehör .....	93
5.2	Objektive und Brennweite .....	96
	Brennweite .....	96
	Objektivtypen .....	97
	Lichtstärke .....	98
	Bokeh .....	98
5.3	Richtig belichten und scharf stellen .....	99
	Belichtung .....	99
	Der manuelle Modus .....	102
	Fokussieren .....	102
5.4	Licht und Schatten .....	103
	Tageslicht .....	103
	Kunstlicht .....	104
	Aufsteckblitz .....	104
	Lichttrichtung .....	106
	Lichtart .....	107
	Lichtfarbe .....	109
	Reflektoren, Diffusoren und Abschatter .....	111
5.5	Im Studio fotografieren .....	112
	Dauerlicht vs. Blitzlicht .....	113
	Aufnahmefolge .....	115
	Licht setzen .....	115
	Das Blitzsystem .....	115
	Lichtstärke .....	119
	Lichtformer .....	121

## 6 BILDGESTALTUNG

6.1	Formen des Porträts .....	128
	Das Ganzkörperporträt .....	128
	Das Hüftporträt .....	128
	Das Halbporträt .....	130
	Headshot .....	130
	Das Close-up .....	131
6.2	Bildaufbau .....	132
	Perspektive .....	132





	Bildformat .....	133
	Gestaltungsregeln .....	135
<b>6.3</b>	<b>Farbgestaltung</b> .....	137
<b>6.4</b>	<b>Regeln brechen</b> .....	140

## **7 BILDBEARBEITUNG**

<b>7.1</b>	<b>Bilder übertragen und organisieren</b> .....	144
	Bilder übertragen .....	144
	Import in Lightroom .....	144
	Aussortieren .....	146
<b>7.2</b>	<b>Bildentwicklung in Lightroom</b> .....	146
	Klassische Bildkorrektur .....	147
	Korrekturen mit dem Radial-Filter .....	148
	Schwarzweißkonvertierung .....	155
	Einfache Retusche .....	156
<b>7.3</b>	<b>Retusche in Photoshop</b> .....	156
	Dodge & Burn .....	160
	Schärfen mit dem Hochpassfilter .....	161
	Hautglättung mit dem invertierten Hochpassfilter .....	161
	Color Grading .....	162
	Tonwertkorrektur .....	163
<b>7.4</b>	<b>Ausgabe</b> .....	165

## **8 VORLAGEN VON A BIS Z**

### **KLASSISCHE PORTRÄTS**

	Männerporträt im (Heim-)Studio .....	168
	Frauenporträt im (Heim-)Studio .....	172
	Fensterlicht für Porträts nutzen .....	176
	Weiches Porträt im Schatten .....	180
	Offenblende .....	184
	Perspektiven .....	188

### **NATÜRLICH UND EMOTIONAL**

	All natural .....	192
	Die Umgebung miteinbeziehen .....	196
	Ein herzliches Lachen .....	200
	Cooler Männerporträt .....	204
	Hartes Licht richtig nutzen .....	208
	Reflexionen .....	212

## INSZENIERUNGEN

Fliegende Kissen .....	216
Alles Rot .....	220
Waldhexe .....	224
Blaue Stunde und Blitz .....	230
Luftballons .....	234
Mit Blättern gerahmt .....	238
Prismafotografie .....	242
Luftpolsterfolie .....	246

## BEAUTY UND FASHION

Beautyporträt .....	250
Schwarz mit Schwarz .....	254
Tiefe nutzen .....	258
Helligkeitsverlauf .....	262
Ton in Ton .....	266

## AKT

Akt am Wasser .....	270
Schatten suchen .....	274
Viele Möglichkeiten am Fenster .....	278
Scharf und verschwommen .....	282
Boudoir im Bett .....	286

## PAARE UND GRUPPEN

Beste Freundinnen .....	290
Paar beim Spaziergang .....	294
Gruppenfoto .....	298
Schwarz und Weiß .....	302

## KINDER UND FAMILIE

Kinder im Gegenlicht .....	306
Szenen zu Hause aufbauen .....	310
Requisiten nutzen .....	314
Bunter Hintergrund .....	318
Vogelperspektive .....	322

## BEWEGUNG

Ein Sprung auf der Wiese .....	326
Schaukel .....	330
Farbexplosion .....	334

Index .....	338
-------------	-----



# VORWORT

Die Sonne erhebt sich über dem Meer, und ich sitze am Strand an der Côte d'Azur. Es ist morgens, der Strand ist menschenleer. Nur die Möwen kreisen über den Fischerbooten und versuchen, den einen oder anderen Fisch zu ergattern.

Ich lasse das letzte Jahr Revue passieren. Zahlreiche Fotoshootings wurden für das Buch geplant und umgesetzt, und ich hatte viel Spaß dabei. Ich habe alte und neue Freunde getroffen, viel Zeit investiert und mit einem tollen Team gearbeitet.

Begonnen hat alles in meinem Büro. Meine Frau, die beste Ehefrau von allen, ging am Büro vorbei, sah herein und schüttelte den Kopf. Im Augenwinkel bemerkte ich sie. Ich setzte mich in meinem Bürostuhl auf, drehte mich zu ihr und fragte: »Warum schüttelst du den Kopf?«

»Du wolltest doch ein neues Buch schreiben, und jetzt bist du schon seit einer Stunde in deinem Büro und sitzt einfach nur so da.«

»Ich denke nach.« Männer lieben kurze Antworten, und außerdem gab es meiner Frau die Möglichkeit, nachzuhaken.

»Worüber denkst du eine Stunde nach? Selbst wenn ich über die Geburtstagsgeschenke der Kinder nachdenke, brauche ich nicht so lange.«

»Über das Buch, besser gesagt, über die Fotoshootings im Buch.«

»Das kann doch nicht so schwer sein, das Buch trägt doch den Titel Fotoshootings von A bis Z, also fängst du bei A an, zum Beispiel mit einem Fotoshooting mit unserer Tochter Angelina.« Meine Frau ist oftmals sehr pragmatisch, und wo sie recht hat, hat sie recht.

»Das klingt ja schon ganz gut, und was ist mit B bis Z? Ach ja, bei B nehmen wir die Bübl-Rasselbande oder Benjamin, und ein paar weitere Buchstaben schaffen wir auch noch, also L wie Larissa, M wie Marc, N wie Nata-scha und R wie Rafael, doch dann gehen uns schon die Kinder aus.« Ich lachte.

»Ach, dir fallen bestimmt noch ein paar andere Themen ein.« Sie griff nach einem Kissen und warf es nach mir.

Ich fing es auf, dachte an fliegende Kissen und schrieb die erste Idee für ein Shooting auf.

»Danke, mein Schatz!«

»Wofür?« fragte sie.

»Dafür, dass du da bist, ich liebe dich.«

Sie lächelte und antwortete beim Hinausgehen »Ich dich auch«.

# DANKSAGUNG

Da für das Gelingen dieses Buches sehr viele Personen involviert waren, möchte ich mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben. An erster Stelle selbstverständlich bei meiner Frau Tanja, die mich immer wieder unterstützt und inspiriert, sowie bei meinen fantastischen Kindern Natascha, Angelina Maria, Marc, Benjamin, Larissa und Rafael, die alle etwas ganz Besonderes sind. Dann gibt es natürlich noch die Personen im Vordergrund, wie die Modelle Alida, Andrea, Barbara, Bianca, Carina, Christina, Denisa, Desiree, Elisa, Jacqueline J., Jacqueline K., Leslie, Lisa, Madina, Manon, Markus, Mila, Oksana, Olivier, Rafael, Sarah K., Sonja, Victoria und die Visagistinnen Nicole Stuparek und Miyu Haydn. Ohne Euch wäre das Buchprojekt nicht möglich gewesen. Nicht zu vergessen sind auch die Personen im Hintergrund, wie die Lektorinnen Juliane Neumann und Katharina Sutter, die Korrektorin, die Grafikerin, die Buchsetzer\*innen, die Herstellerin und natürlich der Rheinwerk Verlag selbst. Ein herzliches Dankeschön für die inspirierende Zusammenarbeit.

## AUFNAHMEDATEN

Alle Bilder im Buch, bis auf die gekennzeichneten, wurden mit Vollformat-Kameras aufgenommen. Die wichtigsten technischen Aufnahmedaten – Brennweite, Blendenöffnung, Belichtungszeit und ISO-Wert – finden Sie jeweils am Bild.





## KAPITEL 1

# BILDIDEEN FÜR DIE PORTRÄT- FOTOGRAFIE

Sie kennen bestimmt den Werbeslogan »Lesen ist Kino im Kopf« – diesen möchte ich aufnehmen und behaupten: Ein Bild beginnt mit Kino im Kopf, denn für ein gutes Bild ist immer eine Idee, die im Kopf der Fotografin oder des Fotografen entstanden ist, notwendig. Die Eintrittskarten zu meinem Kino haben Sie bereits in der Hand – treten Sie ein!

## KAPITEL 1

# BILDIDEEN FÜR DIE PORTRÄTFOTOGRAFIE

Mein Kino ist eigentlich ein 24/7-Kino – nonstop offen und in Betrieb, vermutlich genau wie Ihres. Sie werden in diesem Kapitel sehen, wie einfach es ist, dieses Kino mit Inhalt, Filmen, Ereignissen und Emotionen zu füllen, das Publikum zu begeistern und ihre Ideenschmiede richtig in Schwung zu bringen. Sie müssen nur Ihren Schlüssel finden, denn jeder ist, und darüber sollten wir sehr froh sein, anders gestrickt und benötigt andere Reize, um seinen Gedanken freien Lauf zu lassen.

Mein Kino startet so richtig durch, sobald ich Musik höre oder auch optischen Reizen ausgesetzt bin. Dann sprudelt es nur so aus mir heraus, ob Ideen für Bilder

oder Texte für ein Buch. Auf den nächsten Seiten werde ich Ihnen das Werkzeug mitgeben, um Ideen zu finden und ganz bestimmt auch den Schlüssel zu Ihrem Kino.

### 1.1 Elemente eines Porträts

Sobald Sie eine Person fotografieren, haben Sie bereits ein Porträt erschaffen. Ob es ein gutes Bild ist, hängt von mehreren Faktoren ab. So wird ein persönliches Bild von einer geliebten Person einen anderen Stellenwert für Sie



« »Time will tell« – die Zeit wird es uns sagen, ein immer aktuelles Thema, das ich mit Modell Tanja umgesetzt habe.

32 mm (APS-C) | f10 | 1/200s |  
ISO 100 | Modell: Tanja



«Stripes» – perfekt umgesetzt von Modell Denisa

85 mm | f8 | 1/160s |  
ISO 100 | Modell: Denisa

haben, als für eine außenstehende Person. Es existieren daher auch persönliche Faktoren. Ein lieber Freund hat diese Bilder immer als Bilder mit »Goldrand« betitelt. Das waren früher diese Bilder, die schön ausgearbeitet ihren Weg in das Fotoalbum gefunden haben, wo sie liebevoll eingeklebt wurden. Diese Bilder sind wertvolle Erinnerungen. Doch es gibt noch viele weitere Elemente, die aus einem einfachen Porträt ein gutes Porträt machen, um den Blick länger auf dem Bild verweilen zu lassen. Ein wichtiges Element für ein gelungenes Porträt ist die Bildidee.

Die Bildidee ist der Ausgangspunkt zu einem guten Bild. Sozusagen der erste Schritt auf dem Weg zum fertigen Bild. Auf diesem Weg werden noch viele Entscheidun-

gen zu treffen sein und auch viele Gabelungen kommen. Diese Entscheidungen betreffen sowohl Inhalt und Technik als auch die Ausführung, und Sie können sich vorstellen, dass auch hier viele Wege zum Ziel führen – es gibt so manche Abkürzungen und Umwege, doch kommen wir zurück zum ersten Schritt, der Bildidee.

Wie Sie an den folgenden Beispielbildern sehen werden, können Bildideen sehr einfach gestaltet oder auch etwas umfangreicher sein. Wie ausgefeilt und wie stark die Bildidee ausgearbeitet sein muss beziehungsweise soll, liegt letztendlich an Ihnen und dem, was Sie im Bild umsetzen möchten.

Die Idee für das Bild links gab der oft genutzte Satz »Es ist bereits fünf vor zwölf«.



⤴ *»Good morning tea« – wenn die ersten Sonnenstrahlen den Morgen küssen und der Geruch des Tees den Tag versüßt, guten Morgen! Wunderbar umgesetzt von meiner Frau Tanja.*

**45 mm (APS-C) | f13 | 1/100s | ISO 200 | Modell: Tanja**



⤴ *»imagine« – stellen Sie sich vor, dass ... Ist unsere Vorstellungskraft nicht etwas Wunderbares? Mit Leichtigkeit präsentiert von der lieben Manon.*

**50 mm | f2,5 | 1/100s | ISO 800 | Modell: Manon**



⤴ *Ein einfaches Porträt auf einem Balkon – ohne Bildidee einfach fotografiert.*

**50 mm | f2 | 1/250s | ISO 100 | Modell: Sonja**

## WAS MACHT EIN BILD ZU EINEM GUTEN BILD?

Wenn man an einem Bild »hängen« bleibt, so ist es eins, das einem mit hoher Wahrscheinlichkeit in Erinnerung bleibt. Doch was benötigt man für ein gutes Bild? Folgende Punkte können aus einem Bild ein gutes Bild machen:

- Emotionen – das ist sicherlich eines der stärksten Argumente, denken Sie nur an die Bilder der World Press Photo Awards. Wie Sie Emotionen erzeugen und transportieren können, erfahren Sie im Abschnitt »Geschichten erzählen – Mimik und Emotionen « ab Seite 61.
- Bildgestaltung – hier gibt es viele Möglichkeiten, um aus einem einfachen Bild ein besonderes Bild zu machen. Dem Thema »Bildgestaltung« habe ich ab Seite 128 ein eigenes Kapitel gewidmet.
- Technik – ob einfach nur für die Umsetzung einer Idee oder auch für besondere Effekte: Auch die passende Technik ist wichtig. Die technischen Grundlagen bringe ich Ihnen ab Seite 92 näher.
- Bildbearbeitung – auch das ist ein gestalterisches Element. Einige Bilder verlangen viel, anderer Bilder wiederum überhaupt keine Bildbearbeitung. Oftmals ist jedoch auch hier der Schlüssel zum Erfolg versteckt. Auf Bildbearbeitungstechniken gehe ich ab Seite 144 genauer ein.

Immer und immer wieder hören und sehen wir bedrohliche Nachrichten über die Umwelt und deren Ressourcen. Auch wenn die Metapher der ablaufenden Zeit bei vielen Themen passend ist, beobachten wir nur, wie der Zeiger langsam, aber stetig Richtung zwölf Uhr wandert. Sollen wir eingreifen? Sollen wir abwarten? Viele Gedanken und doch wird die Zeit uns sagen, wie es ausgehen wird.

Das Bild selbst ist eine inszenierte Fotografie und passt mit der Kernaussage natürlich auf viele »Fünf-vor-zwölf«-Themen, ob es nun die Vergänglichkeit der Schönheit ist, aktuelle Umweltthemen oder was Sie gerade jetzt bewegt – das Bild regt zum Nachdenken an.

Johnny Cashs Lied »I got stripes« hat mich zu dem Bild auf Seite 15 inspiriert. Gefangen in der Monotonie – die Idee war hier schnell geboren, aber die Umsetzung des Bodypaintings am Modell Denisa durch die Make-up-Artistin Kismet Destiny hat doch etwas länger gedauert, ebenso wie das Bekleben des Hintergrundes und des Sitzwürfels.

Ich bin eher der Kaffeejunkie, doch meine Frau liebt Tee. Gleich nach dem Aufstehen muss es ein wohlriechender und heißer Tee sein. Diesen Genuss gepaart mit der Leichtigkeit des neuen Tages war die Grundidee für das Bild links.

Die Aufhebung der Schwerkraft findet in meinen Bildern immer wieder seinen Platz. Eine alte Holzleiter und die fantastische Location dieses Dachbodens inspirierte mich zu diesem Bild. Ich hielt die Leiter in der Hand und dachte mir: »Was wäre, wenn die Leiter einfach frei stehen würde?« Bei der Umsetzung konnte ich hier natürlich nicht auf einen Assistenten verzichten und auch Modell und Kleid mussten zu der verträumten Szenerie passen.

**Es geht auch ohne** | Wenn Sie sich jetzt denken, Sie benötigen nun für jedes Bild, das Sie machen eine Bildidee, dann darf ich Sie beruhigen und Ihnen sagen, dass ich natürlich auch einfach nur mal so fotografiere. In diesen Fällen höre ich immer auf mein Bauchgefühl. Denn bei netten Spaziergängen oder einfachen Porträts muss nicht immer eine Bildidee dahinterstecken, um ein schönes Bild zu kreieren oder Emotionen einzufangen.

## 1.2 Kreativitätstechniken

Sie wissen nun, dass eine gute Bildidee wichtig ist, um am Ende zu einem gelungenen Ergebnis zu kommen. Doch wie kommen Sie an neue Ideen? In diesem Abschnitt stelle ich Ihnen einige bewährte Kreativitätstechniken vor, die ich selbst gern nutze. Probieren Sie einfach aus, was am besten zu Ihnen passt, und Sie werden sehr schnell merken, mit welcher Methode bei Ihnen Bilder im Kopf entstehen und wie Sie aus diesen Bildern weitere Ideen ableiten können.

## Brainstorming

Das klassische Brainstorming sollte in keiner Aufzählung zur Ideenfindung fehlen. Brainstorming ist sicherlich eine der wichtigsten Methoden, die allein oder in Kombination mit anderen Techniken verwendet werden kann, um zu einer Bildidee zu gelangen. Prinzipiell ist Brainstorming als Zusammenschluss von mehreren Gehirnen gedacht, um hier sehr rasch zu einem Ergebnis zu kommen. Da in der Fotografie die Idee bereits ein Teil des Bildes sein kann, empfehle ich Ihnen, das Brainstorming einfach allein auszuüben. Das funktioniert ebenfalls sehr gut – und niemand wird eine bestimmte Idee im Nachhinein als seine eigene beanspruchen.

Diese Methode wurde von Alex F. Osborn erfunden. Durch spontane Ideenäußerung ohne ablehnende Kri-

tik wird mit dieser Methode eine große Anzahl an Ideen zu einem gegebenen Thema entwickelt und gesammelt. Alex F. Osborn nennt vier Regeln beim »Brainstorming«:

- Übe keine Kritik!
- Je mehr Ideen, desto besser!
- Ergänze und verbessere bereits vorhandene Ideen!
- Je ungewöhnlicher die Idee, desto besser!

Die wichtigste Regel beim »Brainstorming mit sich selbst«: Es gibt kein »Nein«, »das ist dumm«, »unpassend« oder Ähnliches. Einfach lossprechen und die Ideen am besten so, wie sie kommen, notieren. Aussortieren können Sie anschließend immer noch.



« »Heal the world« von Michael Jackson inspirierte mich zu diesem Bild.

48 mm (APS-C) | f10 | 1/160s |  
ISO 200 | Modell: Benjamin



« Eine nostalgische Getränkewerbung inspirierte mich zu diesem Bild.

59 mm |  $f6,3$  | 1/160s | ISO 100 | Modell: Benjamin und Marc

## Musik

Wenn Sie ein musikalischer Mensch sind und Musik lieben, könnte dies genau Ihre Technik sein, um Bildideen zu bekommen. Wie auch beim Brainstorming benötigen Sie Ruhe und etwas zum Schreiben.

Am einfachsten ist es, wenn Sie sich mit Kopfhörern an einen ruhigen Platz begeben und Ihre Lieblingsmusik einschalten. Schließen Sie die Augen, und lassen Sie die Musik wirken. Lassen Sie sich fallen, und versuchen Sie, Bilder in Ihrem Kopf entstehen zu lassen. Sollte es nicht gleich klappen, dann wählen Sie einfach mal ein anderes Musikstück, das Sie zum Beispiel sehr bewegt oder mitreißt. Sobald nun Bilder in Ihrem Kopf entstehen, merken Sie sich diese und schreiben sie, möglichst detailgenau, auf Ihr Blatt Papier.

Eine Steigerung dieser Methode ist, wenn Sie Musik hören, die Sie normalerweise nicht hören. Sind Sie zum Beispiel eher ein Freund von Pop-Musik können Sie mal versuchen, sich ein klassisches Konzert anzuhören oder eine CD mit Hard Rock. Probieren Sie es einfach mal aus.

## Medien

Sollten Sie eher von optischen Reizen angetan sein, wird wohl die folgende Methode bei Ihnen fruchten. Lassen Sie sich von fremden Medien inspirieren. Durchforsten Sie Magazine und Fotobände, nehmen Sie die Bilder von Werbung und Plakaten bewusst wahr, oder besuchen Sie Ausstellungen. Lassen Sie diese Bilder auf sich wirken und notieren Sie dann Ihre Gedanken dazu. Sie können die Bilder auch als Anregung zu verschiedenen Stilen und Locations nutzen. Eventuell entstehen bereits auf diese Weise eigene Bilder in Ihrem Kopf, die eine Abwandlung des Gesehenen sind.

Sehr zu empfehlen sind auch Musikvideos. Hier sind oft geniale Inszenierungen, schöne Posen, interessante Perspektiven und Lichtführungen zu entdecken. Betrachten Sie interessante Szenen auch einmal in Zeitlupe!

## Requisiten

Sie sehen einen Gegenstand, fassen ihn an und schon fällt Ihnen ein Bild dazu ein? Dann werden Sie wohl von optischen und physischen Reizen angeregt.



⚡ *Modell Denisa posiert vor einer stehenden Tür am Dachboden – diese Bildidee ist erst nach dem Fund der Tür entstanden.*

21 mm | f2,8 | 1/125 s | ISO 500 | Modell: Denisa

Requisiten sind für viele Bilder unersetzlich, dementsprechend ist es auch umgekehrt möglich, sich von einer Requisite zu einer Idee animieren zu lassen. Manchmal fällt mir eine Requisite in die Hände und ich überlege mir, wie ich sie in einem Bild einsetzen kann. Diese Requisiten können auch ganz einfache Gegenstände wie zum Beispiel eine ausgehängte Tür am Dachboden sein.

### **Personenanalyse**

So wie eine Requisite kann auch das Modell beziehungsweise die zu porträtierende Person selbst den Anreiz für die Bildidee bieten. Versuchen Sie, bei einem persönli-

chen Gespräch die Besonderheiten der zu porträtierenden Person zu entdecken. Beobachten Sie die Person genau: Wie reagiert Sie auf andere, wie redet Sie, wie bewegt Sie sich, welche interessanten Ausdrücke/Mimik können Sie entdecken.

Vielleicht fällt Ihnen während des Gesprächs bereits eine Bildidee passend zu diesem Modell ein.

### **Spontane Ideen**

Ist es Ihnen auch schon passiert, dass Sie etwa gesehen, etwas gehört oder auch in der Nacht geträumt haben – und plötzlich ist diese Idee im Kopf?



« Die Ähnlichkeit von Lisa mit der kindlichen Kaiserin aus der unendlichen Geschichte inspirierte mich zu dieser Collage.

200 mm | f4 | 1/200 s |  
ISO 100 | Modell: Lisa

Diese spontanen Ideen sind es allemal wert, festgehalten zu werden. Ein kleiner Notizblock oder auch das Smartphone »merkt« sich diese Ideen für Sie gern, denn ohne sie aufzuschreiben, sind die Ideen oftmals genauso schnell wieder weg, wie sie gekommen sind.

### **Moodboard**

Stimmungen einzufangen ist ebenso eine Möglichkeit, eine Idee weiterzuentwickeln. Hier hat sich die Erstellung eines Moodboards als sehr nützlich bewiesen – vor allem, wenn mehrere Personen an einem Shooting beteiligt sind. Ein Moodboard ist eine Zusammenstellung von verschiedenen Elementen, die am Ende im Bild ih-

### **EXTRASCHUB**

Um Ihrer Kreativität noch einen Extraschub zu geben, durchbrechen Sie einfach die Grenzen der Eintönigkeit. Das Gehirn wird besonders gefordert, wenn Sie etwas anders machen als gewohnt. Diese Herausforderung lässt neue synaptische Verbindungen in Ihrem Hirn entstehen und trainiert es dadurch. Verwenden Sie in der Früh einmal die andere Hand zum Zähneputzen. Tragen Sie Ihre Uhr einen Tag am anderen Arm. Schreiben Sie Notizen als Rechtshänder mal mit der linken Hand beziehungsweise als Linkshänder mal mit der rechten Hand. All diese Übungen fordern die Denkflexibilität.

ren Platz finden sollen. Das können Grundstimmungen sein (düster, hell, freundlich) oder auch Farbstimmungen. Styling-Ideen, Haare, Make-up und weitere Bildelemente können hier abgebildet werden. Sie können ein Moodboard auf Papier erstellen, indem Sie die gewünschten Elemente aus Zeitschriften ausschneiden oder auch die entsprechenden Bilder ausdrucken und daraus eine Collage erstellen. Sie haben natürlich auch die Möglichkeit, ein Moodboard am Computer, zum Beispiel mit einem Bildbearbeitungsprogramm, zu erstellen. Das fertige Moodboard kann dann an das Modell, die Visagistin oder den Visagisten, an die Stylistin oder den Stylisten und an weitere Beteiligte gesendet werden, um die gewünschte Idee und die damit verbundene Stimmung zu transportieren.

### Andere Inspirationsquellen

Unser Gehirn sammelt den ganzen Tag Eindrücke, die es dann in der Nacht verarbeitet. Ebenso benötigt Ihre

Kreativität ständig frische »Nahrung« beziehungsweise frische Reize, um nicht einzurosten. Auch wenn Sie bereits Ihre Kreativitätstechnik gefunden haben, bleiben Sie am Ball. Wir leben in einer Zeit von stetiger Veränderung. Die Technik verändert sich rasend und somit auch die technischen Möglichkeiten. Die Mode verändert sich, Stile verändern sich und der Wandel der Zeit bringt nun mal Veränderung. Um für Ihre Kreativität immer neue Eindrücke und Inspiration zu liefern, sind weitere Inspirationsquellen eine willkommene Bereicherung. Hier möchte ich verschiedene Fotografie-Plattformen wie zum Beispiel <https://35photo.pro/>, <https://500px.com/>, <https://www.pinterest.com/> erwähnen oder auch diverse Gruppen in den sozialen Medien.

Auch bei Ausstellungen von Fotowettbewerben sind immer wieder interessante und inspirierende Fotografien zu finden. Fotofachzeitschriften, Modemagazine (Vogue etc.) bieten einen schönen Fundus an Inspiration. Schnuppern Sie einfach hier und dort einmal hinein, und wählen Sie das Passende.



« Beispiel-Moodboard aus einfachen Bildern (Bild oben links: KANHA TOR auf Pixabay, Bild unten links: Peter Gargiulo auf Unsplash)



⤴ »What if...?« Die Stimmung des Moodboards umgesetzt von Modell Elisa mit der Unterstützung von Make-up-Artist Kismet Destiny.

85 mm | f8 | 1/160s | ISO 50 | Modell: Elisa

### 1.3 Fotografieren nach Vorlage

Es ist immer eine Versuchung, einfach ein Bild einer anderen Fotografin oder eines anderen Fotografen nachzustellen und dadurch zu kopieren. Auch in meinen Workshops kommt dieses Thema oft zur Sprache. Ich persönlich finde das Nachstellen von Werken für Lernzwecke als gerechtfertigt. Es bietet ein großes Potenzial zur weiteren Entfaltung sowie dazu, Ihren eigenen Stil zu finden. Abhängig von der Eigenheit des Originalbildes sollten Sie aber abschätzen, ob durch das Nachstellen des Bildes auch die Bildidee kopiert worden ist.

Folgende Lernschritte empfehle ich Ihnen, bei einem Bild, das Ihnen besonders gut gefällt:

- Bildanalyse
- 1:1-Nachstellen
- Adaption der Idee

Mit einem Beispiel ist der Anfang immer am einfachsten, daher möchte ich Ihnen hier ein Originalbild präsentieren, das ich im Laufe dieses Kapitel »kopieren« werde.



« Ein künstlerischer Akt mit dem Modell Denisa. Dieses Bild ist sehr kontrastreich und modelliert das Modell wie eine Statue. Das Bild wollen wir nun gemeinsam analysieren.

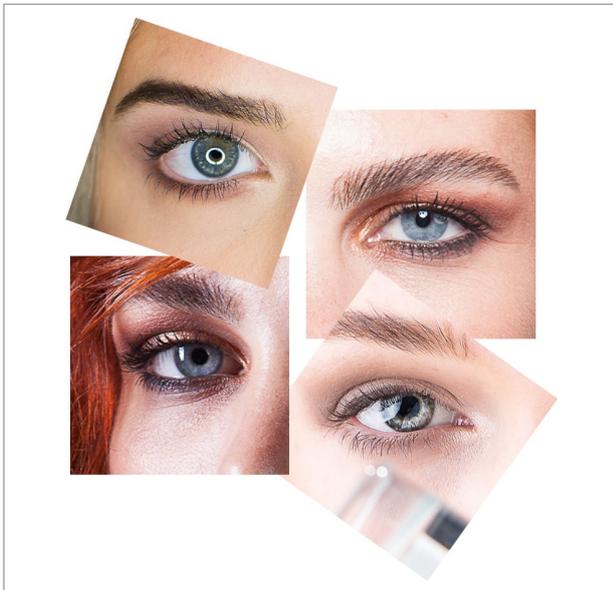
85 mm | f8 | 1/160s |  
ISO 100 | Modell: Denisa

## Bildanalyse

Versuchen Sie aus dem Bild die Einzelheiten wie Lichtsetzung, verwendete Brennweite, Blende, Location und die Besonderheiten herauszulesen. Notieren Sie sich die Informationen, erstellen Sie damit eine Bildanalyse. Das klingt im ersten Moment nach Informationen, die schwer aus einem Bild herausgelesen werden können, doch wie immer gilt auch hier: »Übung macht den Meister.« Nach einigen Probek Bildern werden auch Sie sehr schnell Bilder lesen können.

Wenn Sie das Beispielbild betrachten, werden Sie den Lichtkegel und den Schatten am Boden bemerken. Der Hintergrund und auch die Schattenseite sind sehr dunkel. Hier dürfte daher nur eine Lichtquelle Verwendung gefunden haben. Diese und die weiteren Informationen und Besonderheiten notiere ich mir in einer Bildanalyse wie in der Abbildung rechts zu sehen.

Um die Lichtquelle leichter zu erkennen, hilft oftmals ein genauer Blick auf die Augen. Sollten die Augen nicht retuschiert sein, dann spiegeln sie sehr gut das verwendete Licht-Setup wider. Vor allem bei Studiobildern kann dies sehr hilfreich sein.



⚡ Lichtformer spiegeln sich im Auge. Von oben links nach unten rechts: Ringlicht/Beauty-Dish/Striplight/Octabox

durchgängige  
Scharfe: Blende  $\geq 8$

athletisches  
Modell

Aufnahmehöhe  
etwa auf Bauchhöhe

Schatten

weißes Studio-  
Hintergrund

ein Licht  
von oben

- Studioaufnahme
- ein Beauty-Dish von oben
- weißer Sitzwürfel
- athletisches Modell, viel Körperspannung
- weißer Hintergrund, mind. 2 m Abstand
- Aufnahmehöhe etwa Bauchhöhe
- Blende etwa 8
- Brennweite normal bis leichtes Tele (50-100 mm)

⚡ Bildanalyse zum Beispielbild

## Nachstellen

Mit einer solchen Bildanalyse wird es Ihnen schon sehr gut gelingen, das gewünschte Set aufzubauen und mit einem entsprechenden Modell genau Ihr Wunschbild 1:1 nachzustellen.

Vergleichen Sie während der Aufnahme immer wieder Ihr Ergebnis mit dem Ausgangsbild. Versuchen Sie, Feinheiten zu verändern, um immer näher an das Original heranzukommen. Durch diese Bildanalyse und das darauffolgende Nachstellen und Feinjustieren werden Sie sehr viel über das Bild und die Technik lernen.

## Adaption der Idee

Der nächste Schritt zum eigenen Bild ist die Adaptierung der Bildidee. Das Beispielbild ist jetzt keine überragende Bildidee und könnte in dieser Art sicherlich kopiert werden, doch eine Weiterentwicklung der Idee kann ein völlig neues Bild schaffen, wo Sie auch Ihren Stil einfließen lassen können.

Stellen Sie Überlegungen dazu an, welche Elemente Sie verändern möchten, ob Sie das Licht ändern möchten, die Pose oder sogar die komplette Bildaussage. Mit diesen neuen Gedanken erstellen Sie eine Liste, um letztendlich Ihr eigenes Bild zu schaffen.

Adaptionsideen zum Originalbild

- statuenhafte Pose
- mehr geometrische Formen
- Hintergrund mit Vignette
- helleres Bild
- zartere und nachdenkliche Pose

Im Laufe der Zeit werden Sie fremde Bilder nur noch als Anregung verwenden, um daraus Ihre eigenen Kreationen zu erschaffen.

## 1.4 Von der Idee zum Konzept

Nachdem Sie nun eine Bildidee gefunden und im besten Fall auch ein kleines Brainstorming für Ihre Bildidee gemacht haben, folgen die nächsten Schritte, um ein Konzept zu erarbeiten.

Überlegen Sie sich dafür, wie Ihre Idee am besten dargestellt werden kann, welche Gefühle und Emotionen Sie transportieren wollen und legen Sie auch den generellen Stil des Bildes fest: Soll es beispielsweise authentisch wirken? Wollen Sie die Wirkung überzeichnen?

Eine Bildidee kann dabei ganz unterschiedlich umgesetzt werden. Den beiden folgenden Abbildungen liegt die gleiche Bildidee zugrunde: »Die Aufhebung der Schwerkraft, Modell auf einem Sessel.« Die Ergebnisse sind aber ganz verschieden: Ein Bild ist hell und freundlich, das andere eher düster. Eines arbeitet mit starken Kontrasten und holt zusätzlich einen zweiten Aspekt –



⤴ Dies könnte zum Beispiel eine Adaption des Beispielbildes sein: identisches Hauptlicht, jedoch erweitert um ein Licht im Hintergrund, mit anderen Hauptelementen und anderer Pose.

85 mm | f8 | 1/160s | ISO 100 | Modell: Denisa

Raum und Zeit – mit ins Bild. Das andere konzentriert sich eher auf die optische Täuschung, die beim Betrachten entsteht.

Die Bildidee für das Bild rechts stammt von einem älteren Bild von mir. Hier habe ich diese Idee aber anders umgesetzt und diesmal weitere Elemente wie eine Uhr, Zeitungen usw. ins Bild eingebaut. Bei solchen Bildern ist mir auch immer wichtig, das menschliche Auge zu fordern und die Frage der Umsetzung offenzulassen.

So kann man sich mit dem Bild länger beschäftigen und ein wenig rätseln, wie das Foto entstanden ist.

Die wichtigsten Eckpunkte bei der Konzeptionierung sind Emotionen. Die Emotion Freude wird zum Beispiel bestimmte Ausdrücke wie Freudentränen, Lächeln, Strahlen etc. mit sich bringen. Diese emotionalen Ausdrücke können vom Modell authentisch oder überzeichnet dargestellt werden.

Auf diesen Überlegungen bauen dann alle weiteren Schritte wie die Wahl der geeigneten Location, der Ausrüstung, die technische Umsetzung sowie die Modellwahl und gegebenenfalls der Einsatz von Requisiten auf.

Nicht immer sind für die Umsetzung Ihrer Bildidee alle oben genannten Aspekte gleich wichtig.

## SHOOTING-PLANUNG

Einfach ein Shooting unvorbereitet abzuhalten, kann gut gehen und es könnte auch das eine oder andere gute Bild dabei entstehen – doch ist diese Art der Fotografie auch mit einer gewissen Unsicherheit verbunden. Wer sein Shooting plant, wird an Sicherheit gewinnen und gezielter seine Ideen umsetzen können, indem Modell, Location, Outfit usw. aufeinander abgestimmt sind. Alle Beteiligten wissen dann, was sie erwartet und wie die Bilderergebnisse etwa aussehen werden. Mehr zum Thema Shooting-Planung erfahren Sie in Kapitel 3, »Das Shooting planen und durchführen«.



« Die Bildidee »Die Aufhebung der Schwerkraft, Modell auf einem Sessel« habe ich hier mit Modell Denisa umgesetzt. Ich versuche solche Bilder nahezu so zu fotografieren, wie sie am Ende präsentiert werden. Hier wurde ein Raum im Studio aufgebaut, fotografiert und das Bild um 180 Grad gedreht präsentiert.

**48 mm | f4 | 1/160s |  
ISO 100 | Modell: Denisa**



⤴ Dieses Bild ist bei der ursprünglichen Umsetzung der Bildidee entstanden. Auch hier war die Bildidee »Die Aufhebung der Schwerkraft, Modell auf einem Sessel«. Dieses Bild wurde um 90 Grad gedreht, der Sessel stand daher auf dem Boden und das Modell Manon musste einiges an Fitness mitbringen, um Pose und Haarschwung so hinzubekommen. Auch bei diesem Bild ist die Umsetzung im ersten Moment nicht einfach zu erkennen.

97 mm | f5,6 | 1/200s | ISO 100 | Modell: Manon

Für das eine Bild steht die Location im Mittelpunkt, beim nächsten vielleicht der Einsatz einer besonderen Requisite oder von speziellem Fotoequipment.

In dieser Phase auf dem Weg zum fertigen Bild werden Sie Schritt für Schritt offene Fragen abarbeiten und Themen spezifizieren. Die Bildidee sollte noch frei von den realen Möglichkeiten sein. Doch nun sollten Sie abschätzen, inwieweit diese Idee auch umzusetzen ist. Die Umsetzung kann sehr einfach sein, wenn Sie zum Beispiel »nur« ein Modell und ein einfaches Studio benötigen. Sie kann jedoch auch sehr umfangreich ausfallen, wenn Sie eine spezielle Location, zusätzliche Technik wie etwa eine mobile Blitzanlage benötigen. Auch das Abschätzen, ob Sie Visagistinnen oder Visagisten, eine Assistenz oder weitere Teammitglieder für die Realisierung benötigen, ist nun abzuklären. Bei einigen Ideen werden Sie feststellen, dass die Realisierung aktuell nicht möglich ist, wenn etwa der Aufwand zu groß ist oder Ihr technisches Können zurzeit nicht ausreicht. In diesem Fall können Sie versuchen, alternative Lösungen zu finden, indem Sie die Idee abändern oder vereinfachen. Sollte auch dies nicht möglich sein, können Sie die Bildidee immer noch für einen späteren Zeitpunkt aufheben.

Im folgenden Kasten gebe ich Ihnen einen kurzen Überblick über alle Faktoren, die Sie bei der Entwicklung des Konzepts beachten sollten. Genauere Informationen zum Thema Modell, Make-up und Styling, zur fotografischen Technik, zur Bildgestaltung und auch zur Nachbearbeitung erhalten Sie in den nächsten Kapiteln, damit Sie Ihr Konzept fertigstellen und für die Realisierung Ihrer Idee gut gewappnet sind.

## CHECKLISTE KONZEPT

1. Bildidee: Das Grundgerüst des fertigen Bildes, ob geplant oder spontan entstanden, ist sekundär.
2. Modell: Bei der Porträtfotografie unumgänglich eines der wichtigsten Elemente. Das Modell und die Idee sollten immer zusammenpassen.
3. Location: Diese kann ein wichtiges Element für das Konzept sein, lockeres Beiwerk oder sogar nebensächlich – das hängt von der Idee ab.
4. Visagistin oder Visagist: Bei einigen Ideen unumgänglich, doch immer eine Erleichterung und auch Bereicherung – sowohl am Set als auch durch die Zeitersparnis bei der Nachbearbeitung.
5. Stylistin oder Stylist: Für Editorials von Modemagazinen oder Modeshootings sehr hilfreich, denn sie oder er kümmert sich um den passenden Look.
6. Assistenz: Erleichtert das Fotoshooting ungemein, ob zum Halten des Reflektors, zum Einstellen des Lichtes oder auch als helfende Hand beim Aufbau des Sets. Bei einigen Fotoshootings ist eine Assistenz nicht zu ersetzen.
7. Outfits: Nur in der Aktfotografie können Sie darauf verzichten. Ein wichtiges Element zum Betonen oder um die Idee komplett zu machen.
8. Accessoires: Die Kleinigkeiten, die das Tüpfelchen auf dem i sind und den letzten Schliff verleihen.
9. Technik: Ob minimalistisch oder umfangreich, von Kamera bis Blitzgeräte – ohne die passende Technik können Sie keine Bilder machen.



## KAPITEL 2

# DAS MODELL

In der Porträtfotografie ist das Modell in fast allen Fällen das Wichtigste im Bild. Mit dem Modell werden Gefühle und Emotionen transportiert, und Ihre Bildidee wird zum Leben erweckt. Auch der menschliche Aspekt ist bei der Wahl des Modells ein sehr wichtiger, denn Fotografieren soll doch vor allem auch Spaß machen. In diesem Kapitel zeige ich Ihnen deshalb, worauf es bei der Modellwahl ankommt, wo Sie Modelle finden und welche rechtlichen Aspekte Sie bedenken müssen.

# DAS MODELL

Viele Menschen wünschen sich schöne Bilder von sich selbst, doch manche fühlen sich wohler vor der Kamera als andere. Einige Modelle sind von Natur aus schauspielerisch begabt oder tänzeln in den tollsten Posen ohne Scheu vor der Kamera umher und andere müssen dies erst erlernen. Auch die Person hinter der Kamera braucht oft etwas Erfahrung, um sich mit der Technik und dem Umgang mit dem Modell sicher zu fühlen.

Wenn Sie und das Modell noch am Anfang stehen, kann es Spaß machen, gemeinsam neue Erfahrungen zu sammeln und sich weiterzuentwickeln. Empfehlenswert ist es aber auch, mit professionellen Modellen zu shooten, da diese sich vor der Kamera sicher fühlen und viele Posing-Ideen haben. So können Sie sich auf das Fotografieren konzentrieren und neue Impulse für weitere Shootings mitnehmen.

### 2.1 Profi oder Amateur?

Die Frage, ob ich meine Fotos mit einem Profimodell oder einem Amateurmodell aufnehmen möchte, wäre in meinen Anfängen niemals aufgetreten, denn ich hätte mir niemals zugetraut, ein professionelles Fotomodell anzuschreiben oder zu buchen. Ich stellte mir nur vor, wenn so ein Modell zu meinem Fotoshooting kommt und sich ein professionelles Team, so wie ich es aus Dokumentationen und Making-ofs kannte, erwartet. Stylist, Visagistin, Hairdresser, Assistenten und natürlich einen coolen Fotografen, der sich mit allem auskennt. Falls auch Sie solche

oder ähnliche Bedenken bei professionellen Modellen haben, so kann ich Sie beruhigen: In der Zwischenzeit habe ich schon mit Hunderten Modellen zusammengearbeitet und auch die Profimodelle sind durchaus am Boden der Realität. Wenn Profimodelle mit Anfängern arbeiten, dann wissen sie, dass meist nur die Fotografin oder der Fotograf vor Ort ist und dass eventuell nicht die absoluten Hinguckerbilder entstehen werden. Ein professionelles Modell wird Sie sogar unterstützen und Ihnen Posen, Motive und Ideen liefern, um sehenswerte Bilder entstehen zu lassen.

### Das Amateurmodell

In den Anfängen fällt es Ihnen aber sicher trotzdem leichter, mit jemanden zusammenzuarbeiten, den Sie bereits gut kennen und der vielleicht selbst noch nicht so versiert ist und genaue Erwartungen hat. Dann fällt es beispielsweise nicht negativ auf, wenn Sie für die eine oder andere Einstellung mal etwas länger benötigen. Außerdem können Sie sich gegenseitig unterstützen und aufbauen. Mein erstes Modell war zum Beispiel meine Frau. Sie war bei den Aufnahmen geduldig und wir versuchten gemeinsam, schöne Bilder entstehen zu lassen. Wenn einmal ein Fotoshooting nicht die erwarteten Bilder brachte, so war es auch nicht weiter schlimm. Wir sahen uns die Bilder an, reflektierten und lernten aus ihnen.

Ein weiterer großer Vorteil von Modellen aus dem Bekannten- oder Verwandtenkreis ist ihre kurzfristige Verfügbarkeit. So können Sie Ihre Ideen schneller umsetzen und kommen damit schneller an Ihr Ziel, und auch der



⤴ Mit der passenden Idee werden Ihnen auch mit Amateurmodellen hervorragende Bilder gelingen.

**42 mm (APS-C) | f6,3 | 1/1250 s | ISO 200 | Modell: Tanja**

Lerneffekt stellt sich früher ein. Nach einiger Zeit werden Sie mit dem Ablauf und der Technik mehr und mehr vertraut sein und sich viel sicherer fühlen.

Gerade in der Anfangszeit würde ich Ihnen daher empfehlen, sich eine Person aus der Familie oder dem engeren Freundeskreis auszusuchen. Fragen Sie geradeaus nach, ob die Person an einem Porträtshooting interessiert ist und sich für erste Aufnahmen zur Verfügung stellt. Es gibt bestimmt jemanden in Ihrem Umfeld, der sich über so ein Angebot sehr freuen wird. So haben Sie



⤴ Meine bezaubernde Tochter stellt sich auch des Öfteren als Modell für mich zur Verfügung. Dadurch können ganz spontan schöne Bilder entstehen.

**85 mm | f2 | 1/400 s | ISO 100 | Modell: Larissa**

die Möglichkeit, die ersten Schritte zu unternehmen und Ihr Portfolio Zug um Zug aufzubauen, denn ein Portfolio ist sowohl für zukünftige TFP-Shootings als auch für Shootings mit professionellen Modellen ein großer Vorteil.

Früher oder später kommt dann aber sicher der Punkt, an dem Sie mit einem Modell zusammenarbeiten möchten, das etwas mehr Erfahrung mitbringt oder sogar als Profi sein Geld mit dem Modellstehen verdient. Der Unterschied zwischen jemandem, der so gerade mal vor der

## TFP-SHOOTING

Ein TFP-Shooting dient in erster Linie dazu, das Portfolio der Beteiligten zu erweitern oder auch, um neue Techniken oder Ideen umzusetzen. Die Abkürzung TFP kommt ursprünglich von »Time for Print«, also frei übersetzt: »Investierte Zeit für ein gedrucktes Bild als Gegenleistung.« In neueren Definitionen wird auch von »Time for Picture« gesprochen, da die Bilder heutzutage nur sehr selten ausgedruckt werden und eher als digitale Bilder präsentiert werden. Ein TFP-Shooting sollte daher, per Definition, das Portfolio der Beteiligten erweitern und nicht als »Gratis-Shooting« missbraucht werden. Die entstandenen Bilder sind für die Portfolios von Fotografin beziehungsweise Fotograf, Modell und eventuell Visagist, Stylist etc. gedacht. Dieses Recht muss in einem entsprechenden TFP-Vertrag festgehalten werden (siehe dazu auch den Abschnitt »Der Modellvertrag« auf Seite 44). Nicht sinnvoll wäre für Sie etwa die Anfrage eines Modells, das sich gern im Rahmen eines TFP-Shootings fotografieren lassen möchte, aber einer Veröffentlichung der entstandenen Fotos nicht zustimmt. Verwenden Sie daher bei einem TFP-Shooting einen entsprechenden Vertrag, worin die Rechte der Beteiligten entsprechend geregelt sind.

Kamera stehen kann und einem Profimodell, das unterschiedliche Posen und Ausdrücke beherrscht und sich in Situationen einfühlend fühlen kann, ist meinen Erfahrungen nach enorm. Aber seien Sie unbesorgt: Auch zwischen diesen beiden Extremen gibt es gute Amateurmodelle! Und aus einigen dieser guten Amateurmodelle werden dann später sogar Profimodelle. Bei Amateurmodellen, die noch nicht viel Erfahrung haben, ist die Chance jedoch wesentlich höher, ein Shooting auf TFP zu vereinbaren – vor allem, wenn man gegenseitig das Portfolio erweitern kann. Wie Sie das passende Modell finden, erkläre ich Ihnen im nächsten Abschnitt.

## Das Profimodell

In meinem Verständnis unterscheidet sich ein Profimodell von einem Amateurmodell in dem Punkt, dass ein Profimodell hauptsächlich vom Modelljob lebt. Viele dieser Profimodelle haben auch eine entsprechende Qualität, um in diesem Bereich überleben zu können. Diese Qualität findet sich in Disziplin und Zuverlässigkeit wieder. Mit einem Profimodell zusammenzuarbeiten, bedeutet, viele Punkte, die für ein Modell selbstverständlich sein sollten, mit ziemlicher Sicherheit vorzufinden. Einige dieser Punkte sind:

- **Gepflegtes Äußeres:** Dazu zählen manikürte Nägel, sauber rasierte Beine und Achseln bei weiblichen und eventuell auch bei männlichen Modellen. Naturbehaarung sollte extra vermerkt sein, da in einigen Fällen dies für ein Shooting oder einen Auftrag wichtig ist. Gepflegtes Kopfhair.
- **Posing-Sicherheit:** Das selbstständige Posieren von einigen Hundert Posen.
- **Ausdrucksstärke:** Verschiedene Ausdrücke sollten auf Abruf bereitstehen.
- **Zuverlässigkeit:** Das absolut pünktliche Erscheinen am Set und rechtzeitige Bekanntgabe von Veränderungen wie Haarfarbe, Haarlänge oder wenn ein Termin nicht eingehalten werden kann. Einige Stunden vor dem Shooting sind definitiv zu spät.

Für all diese Vorzüge verlangt das Modell eine Gage, die von Modell und Bereich abhängig ist. Diese Gage liegt üblicherweise für den Bereich Porträtfotografie bei 20,00 bis 60,00 € und für den Bereich Aktfotografie bei 60,00 bis 100,00 € pro Stunde. Diese Gage kann bei Anfängern auch ein wenig geringer ausfallen und bei erfahrenen Modellen oder international tätigen und gefragten Modellen auch wesentlich höher sein. Die Höhe der Gage wird daher vom Einsatzbereich, der Erfahrung der Modelle und ihren internationalen Erfolgen abhängen. Vergessen Sie nicht, dass bei Modellen, vor allem aus dem Ausland, eventuell auch noch Kosten für die Anreise und Übernachtung auf Sie zukommen. Besprechen Sie dies am besten im Vorfeld. Auch Pauschalen für mehrere Stunden oder sogar Tage sind üblich und sollten entsprechend



« Mit einem Profimodell ist die Arbeit meist einfacher, da sowohl Posen als auch Ausdrücke auf Abruf bereitstehen.

85 mm | f5,6 | 1/160s |  
ISO 100 | Modell: Sarah K. |  
Agentur: 1st Place Models

verhandelt werden. Sie als Fotografin oder Fotograf und gegebenenfalls das restliche Team haben dadurch den Vorteil, dass ein Shooting wesentlich schneller vonstatten geht und Sie in der Zeit wesentlich mehr gute und vor allem auch unterschiedliche Bilder erhalten werden. Mit einem guten Profimodell zusammenzuarbeiten, macht schon beinahe süchtig. Wenn Sie das Licht entsprechend eingestellt oder on Location den passenden Spot gefunden haben, dann geht es zügig voran, und Sie wählen nur noch unterschiedliche Ausschnitte und Aufnahmepositionen und »schießen« ein Bild nach dem anderen.

» Arbeiten mit einem professionellen Modell bedeutet viele unterschiedliche Bilder in kürzester Zeit. Vom ersten bis zum letzten Bild sind bei diesem Fotoshooting gerade mal 2 Minuten und 36 Sekunden vergangen!

51–70 mm | f5,6 | 1/160s | ISO 100 |  
Modell: Elisa

